



Victoria Lecerf, geborne Padovany, hat die Ehre, das geehrte Publicum dieser k. k. Haupt- und Residenzstadt zu benachrichtigen, daß sie einen

großen, schönen, männlichen

Elephanten

BABA genannt,

der seine großen Fangzähne hat, von der größten Gattung ist, und in Paris mit vielem Beyfalle im olympischen Circus des Herrn Franconi sich producirt auch hier zeigen wird. Derselbe ist bis zum Rücken 11 Fuß hoch, 10 Jahre alt, und bey 74 Centner schwer. Er wurde auf einer englischen Fregatte während der Fahrt von Ceylon nach London geworfen.

Von früher Jugend an wurde er auf das sorgfältigste abgerichtet, und der unausgesetzten Mühe seines Herrn ist dessen Abrichtung auch bis zu einem Grade gelungen, daß sich mit Zuversicht behaupten läßt, es sey noch kein geschickterer Elephant in Wien gezeigt worden. Sein Herr hat es dahin gebracht, ihn so folgsam als möglich zu machen; Beweise seiner Gelehrigkeit und Sanftmuth wird der Elephant dadurch geben, daß er alle Befehle, die ihm Dlle. Lecerf erteilt, alsogleich befolgt.

Programm der Kunststücke dieses Elephanten: Er wird nähmlich den trompetenden Elephanten

vorstellen, indem er zu Tische sitzt, mit seinem Führer isst und trinkt, und die leeren Teller wieder zurück gibt, schellt, damit man ihm mehr bringe. Er nimmt ein Stück Brot, oder etwas Anderes aus der Tasche seines Herrn, nähert sich ihm, küßt ihn, umarmt ihn mit seinem Rüssel, und, wie Elephanten in Indien zu huldigen pflegen, neigt er den Kopf bis zur Erde u. s. w.; läßt der Führer seinen Hut, seine Peitsche, sein Schnupftuch, oder einen anderen Gegenstand fallen, hebt dieß der Elephant auf, und gibt es solchem wieder in die Hand.

Er legt die Peitsche seines Wärters in so viele Theile zusammen, und stoßt in die Trompete, so viel Mahl, als ihm befohlen wird; er hebt die auf die Erde geworfenen Münzen wieder auf, läßt sie in dem Rüssel klirren, und gibt sie dann wieder zurück. Er hat ein so feines Gefühl, daß er auch kleine Gegenstände, als: Geldstücke, Schlüssel, selbst Strohhalm u. c., von der Erde aufhebt. Er klopft mit einem Hammer auf ein Bret, bis ihm sein Führer befiehlt aufzuhören. Er zieht den Stöpsel aus einer Boutheille, um sie auszutrinken. Er bläst in die Trompete und auf dem Flageolet; er antwortet seinem Führer durch seine Stimme, nimmt ein Schnupftuch, legt es zusammen, um es seinem Herrn wieder zu geben, reicht die Füße dar. Er verjagt die Fliegen, welche in warmer Jahreszeit so lästig sind, und prodiucirt überhaupt noch manche Kunststücke, die zu beschreiben, der Raum dieser Ankündigung nicht gestattet, und die Zuschauer sicher überraschen werden. Zum Beweise seiner Folgsamkeit und Unererschrockenheit schießt er eine Pistole los, wiewohl sonst die Elephanten das Feuer fürchten. — Man bittet ihm nichts zu reichen, oder zuzuworfen, weil es ihn während seiner Kunststücke zerstreuen könnte. Damit man ihn jedoch auch außer seinen gewöhnlichen Mahlzeiten essen und trinken sehen könne, werden Früchte und Getränke vorhanden seyn, die man ihm auf Verlangen geben wird.

Der Schauplatz ist außerhalb des Rothenthurm-Gethores, nahe der Ferdinands-Brücke.
 Zu sehen an Wochent. von 9 Uhr Vormit. bis eine Viertelstunde nach 6 Uhr Abends; Sonn- und Feiertagen von 4 Uhr Nachmit. bis 6 eine Viertelstunde Abends.
 Preise der Plätze Erster Platz 1 fl. Zweyter Platz 30 kr. Dritter Platz 15 kr. W. W. — Kinder zahlen auf dem ersten und zweyten Plage die Hälfte.